

**Das Heugras von 1½ Mrgn. Garten**  
haben zu verkaufen  
Gebr. Gabler.

G m ü n d.  
**Heugras - Verkauf.**  
Die Unterzeichnete verkauft am  
Samstag den 15. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr  
den Heugras-Ertrag von 27. Morgen  
Wiesen auf der Krähe in einzelnen Par-  
tien im öffentlichen Aufstreich. Lieb-  
haber sind auf das Gut eingeladen.

Marie Hopfenwig Wittwe  
auf der Krähe.

H ö s l i n s w a r t h.  
Hiemit erlaube ich mir die höfliche  
Anzeige, daß ich den Postbotendienst für  
die Orte Haubersbronn und Höslinswärth  
überkommen habe und empfele mich zu  
Aufträgen jeder Art, welche ich bestens  
besorgen werde. Mein Absteige-Quar-  
tier ist in Schorndorf bei Herrn Kauf-  
mann Karl Weil. Ankunft 9½ Uhr,  
Abgang 12 Uhr.

J. Kerzinger, Postbote.

**Steinbrück.**  
Ich habe 2 Eimer guten Most zu  
verkaufen  
Georg Kugler.

**Weile.**  
Michael Heimisch ist willens von 7  
Viertel Wiesen das Heugras zu verkaufen.

**Homöopathie und Natur-  
heilverfahren.**  
Stuttgart, Olgastraße 66.  
**Dr. Tritschler.**  
Specialitäten: Frauen- und Unter-  
leibs-Frankheiten.

**Oberurbach.**  
Unterzeichneter hat 1  
hochrächtiges Mutter-  
schwein zu verkaufen.  
Friedr. Pfleiderer.

Ein zweistockiges, freistehendes,  
neuerbautes Wohnhaus welches  
zu jedem Gewerbe tauglich ist  
und mitten im Orte oberhalb Schorndorf  
an der Eisenbahn steht, nebst ¼  
Bett. Garten mit schönen Bäumen ist  
dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wol-  
len sich an die Redaktion dieses Blattes  
wenden.

Bon 2 Baumgütern, 2½ Viertel in  
der Hälfte und ungefähr 2 Viertel

nach Wunsch des Käufers heiß. Wem?  
sagt die Redaktion.

**Das Heugras von einem Morgen**  
Wiesen bei der Delmühle hat zu ver-  
kaufen, wer? sagt  
die Redaktion.

**Schorndorf.** (Eingesendet.) Dieser  
Tag kam in einer hiesigen Wirtschaft der  
Herr vor, daß ein junger Mensch (Capellierist)  
von hier 9 Pfennigwürste in einer Viertelstunde  
ohne ein Stückchen Brod ab und ohne etwas  
zu trinken. Er versprach, das nächste Mal  
12 Stück zu essen.

Nächsten Sonntag haben

**Back- Tag**

Pfleiderer. Ankele. Carl Renz.

**Sonntag.**  
C. Junginger z. Sonne.

**Verschiedenes.**

**Paris.** 9. Juni. Es ist natürlich noch  
immer das Attentat, das alle Welt befaßt.  
Ein vor gestern stattgehabtes zweites Verhör,  
dem u. A. auch der Justizminister Bardey  
bewohnte, hat den sonst ziemlich starknervigen  
Großsigelbewahrer tiefs erschüttert. Der Ver-  
haftete soll Mitteilungen über Alte der russi-  
schen Regierung gemacht haben, welche seine  
nächsten Anverwandten betroffen und die in  
der Folge kaum verschlafen können, auf die Ge-  
borenen die über Berezowski zu urtheilen  
haben, einen peinlichen Eindruck zu machen.  
Dennoch fangen sich die Parteien zu mehren  
an, daß der Angeklagte nicht ohne Mitschuldige  
sei. Bereits wurde ein Mann verhaftet, der  
verdächtige Reden ausgestossen. Im ersten  
Verhör soll sich derselbe jedoch als wahnsinnig  
erwiesen haben; es ist indes möglich, daß  
dieser Gesinzustand nur simulirt ist. Den  
ersten Anstoß, ein Komplott zu vermuten, gab  
den mit Nachforschungen betrauten Agenten  
die Wahrnehmung, daß Berezowski sich in  
einer Allee befand, die drei jüdische Wagen nach  
dem ursprünglichen Plan überhaupt gar nicht  
passieren sollte. Man glaubt daraus schließen  
zu müssen, daß sich auch an anderen Punkten  
Verschörene aufgestellt befinden.

Die Sympathie für den König von Preußen  
ist hier höchstlich im Zunehmen begriffen, wenn  
man am Tage seiner Ankunft ziemlich salt  
war, so empfängt man den König heute überall  
nicht allein auf die respectvollste Weise, sondern  
er wird, wenn er irgendwo erscheint, mit un-  
gewöhnlicher Sympathie aufgenommen, der sich  
oft in dem vielfachen Ruf "Vive le Roi de  
Prusse!" kundgibt. Die persönlich Erziehung  
des Königs ist auch der Art, den Franzosen  
zu imponiren — die große, kräftige Gestalt das  
heitere, freundliche, aber doch so männliche Ge-  
sicht, die Leichtigkeit, mit welcher der 70jährige

**Schorndorf den 11. Juni 1867.**

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kaufen Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen . . . .	102	fl. 7 45
Waizen . . . .	—	—
Gerste . . . .	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Mann stundenlang in der Ausstellung umher-  
geht, ohne anzuhören oder auch nur daran-  
zu denken, eine Erfüllung ist sich zu nehmen  
alles dieses imponirt denselben in höchstem  
Grade. Bei dem geistigen Besuch des Königs  
in der Ausstellung waren in Folge des Attentats  
auf den Gaaren größere Vorsichtsmaß-  
regeln getroffen worden. Man ließ Niemanden  
in dessen Nähe. Ein Mann der an nichts  
Anges dachte, ging in die Abtheilung hinein,  
wo sich der König befand. Zwei Agenten  
riesen ihm zu, er sollte zurückbleiben. Er hörte  
aber nicht darauf, und nun sprangen die Agenten  
auf ihn zu und packten ihn am Arme. Ein  
kleiner tumult entstand, und der König, der  
aufmerksam wurde, trat plötzlich auf den Mann  
zu, der schon ziemlich bejährt war, und reichte  
ihm die Hand. Die Agenten ließen ihn natür-  
lich sofort los, und der König sprach mit dem  
selben während einiger Minuten, indem er  
beim Fortgehen sagte: "Mein lieber Geheim-  
rat! Sie sind doch ein verdächtiger Mann,  
denn sonst hätte man Sie durchgelassen." Der  
von den Agenten Gepeckte war nämlich der  
Geh. Rath Professor Waagen aus Berlin.

(R. Br.)

# Auzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 47.

Dienstag den 18. Juni

1867.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

## Auzeiger für Stadt und Land.

Der Preis des Blattes beträgt für Schorndorf 27 fr. vierteljährlich, 54 fr. halbjährlich. Durch die Post bezogen vierteljährlich 31 fr. halbjährlich fl. 1. 1. beziehungsweise 34 fr. und fl. 1. 8.

Die Redaktion.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-

Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 26.

und 27. 1. Monats in den Waldtheilen

Sauhag, Feindöbel, Lachenhan, Scheu-

renwiesenbau etc.

2. Eschen, 3. Ulmen, 1 Ahorn, 7

Buchen, 13 Birken, 1 Erle, 19 Nadel-

holzstämme, 1½ Klafter eichenes Klo-

holz, 9 Klafter buchene Prügel, 109½

Klafter birkene Scheiter und Prügel,

26 Klafter erlene Prügel, 13½ Klafter

Unbruchholz, 11,400 Reisstwellen. Das

Stammholz wird am ersten Tag zuerst

ausgeboten. Zusammenkunst je Mor-

gens 8 Uhr auf der Schorndorf Göppinger

Straße nächst dem Unterberker Feld.

Schorndorf den 15. Juni 1867.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Schorndorf den 15. Juni 1867.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Schorndorf den 15. Juni 1867.

Morgens 8 Uhr

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, sowie

überhaupt alle Personen, welche Ansprüche

an das vorhandene Vermögen machen

wollen, werden hiemit vorgeladen, bei

der Liquidation an und ebenso der Verkauf

dieser Verhandlung an gedachten Tage

erst nach der Liquidation vor sich geht,

auf dem Rathaus in Haubersbronn ent-  
weder persönlich oder durch rechtsgültig  
Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre An-  
sprüche an die Masse durch Vorlegung  
der erforderlichen Beweis-Urkunden; oder,  
wenn voraussichtlich ihre Forderung kei-  
nen Anstand unterliegt, durch Einreichung  
eines schriftlichen Rezesses zu liquidiren  
und die Dokumente, als Schulschein etc.,  
worauf sich die Forderungen sowie die  
etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der  
Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche  
schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung  
eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs der  
Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer  
Glosse und in Absicht auf die Versü-  
gungen welche die anwesenden Gläubiger  
wegen Veräußerung oder Verwaltung  
der Massebestandtheile und der Bestä-  
tigung des Güterpflegers treffen, ihre  
Genehmigung angenommen; gegen die-  
jenigen aber, welche ihre Forderungen  
gar nicht liquidiren und deren Ansprüche  
nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind,  
wird am Schlusse der Liquidationshan-  
dlung der Ausschluß-Beschluß ausgesprochen  
werden.

Das Ergebnis des Eigentums-Ver-  
kaufs wird nur denjenigen bei der Liqui-  
dation nicht erscheinenden Gläubigern be-  
sonders eröffnet, deren Forderungen durch  
Unterpänder geschert sind und zu de-  
ren Vollen Beriedigung der Erlös aus  
ihren Unterpänden nicht hinreicht. Den  
übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche  
fünfzehntägige Frist zu Bebringung eines  
bessern Käufers in dem Fall, wenn der  
Eigentums-Verkauf vor der Liquidation  
stattfindet, vom Tage der Liquida-  
tionstagfahrt an gedacht. Bei Beendigung  
der Liquidation vor sich geht,

vom dem Verkaufsstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Schorndorf den 15. Juni 1867.  
Oberamtsrichter  
Bellnagel.

**Schorndorf.**  
Württem. Montag den 24. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden die beiden Gemeinde-Büroäme wieder auf 1 Jahr im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Ferner wird zu gleicher Zeit das Einheizen und Reinigen sämtlicher Schul-Lokale beim mittleren Thor im Abstreit vergeben, wou auch die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.

Stadtspflege: Herr

### Privat-Anzeigen.

Nur die gemeinschaftlichen Aemter-Fortbildungsschulen betreffend.

Im Laufe des letzten Winters bestanden nach den eingelaufenen Berichten in verschiedenen Gemeinden des Bezirks Fortbildungsschulen und zwar

a) obhaktorische Winterabendschulen in 1. Winterbach, 2. Hohengehren, 3. Gerasdorff, 4. Baltmannsdorff, 5. Weiler, 6. Miedelsbach, 7. Apfelle, 8. Hegenlohe, 9. Thomashardt, 10. Baierdorf, 11. Oberbergen;  
b) freiwillige landwirthschaftl. Fortbildungsschulen in 12. Oberurbach, 13. Adelberg, 14. Niedelberg, 15. Unterurbach.

Es sind heute die von der Centralstelle für Landwirthschaft an den l. Bezirksverein gelangte Fragenblätter sofort an die gesch. Aemter zu gefülligen Beantwortung der aufgestellten Fragen versendet worden.

Es wird nun auf diesem Wege an die gesch. Aemter und insbesondere die Herren Präses geistlichen die Bitte gestellt, die in den gedachten Blättern oder Übersichten aufgeworfenen Fragen in möglichster Nähe mit Genauigkeit zu beantworten, um sie sofort der Centralstelle wieder vorlegen zu können.

Etwas Wünsche und Vorschläge bezüglich des Instituts der Fortbildungsschulen wird die hohe Centralstelle bei diesem Aulasse gerne wahrnehmen, und wo immer die Verhältnisse es zulassen, auch berücksichtigen.

Schorndorf den 17. Juni 1867.

Der Vorstand des l. Vereins.

Zais.

Schorndorf.

### Dankesagung.

Für die herzliche Theilnahme während des langen Krankenlagers meines lieben Gatten und Vaters, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Die trauernde Witwe Caroline Kurz mit ihren 6 Kindern.

**Nach dem Sommersfahrtens-  
plan ist**

## Montags.

Gesellschaft im Schwanen-  
garten.

### Kleesamen

ist noch zu kaufen bei

Carl Veil.

**Schorndorf.**  
Frisches Schweineschmalz ist stets zu haben per Pfund 26 kr., sowie auch gute Schmierseife per Pfund 12 kr. bei

Chr. Ziegler, Sailer.

Derjenige, welcher mir Donnerstag Abend mein Wellensail von meinem Wagen entfernt hat, wolle es mir so gleich zurückstellen, würdigstens ich ihn öffentlich beim Namen nennen werde.

W. Hartmann.

Bon heute an kann im Farrenstall gestreut werden.

Klingler.

Das Heugras von 3 Wiertel 25 Ruten von einem Baumgut in der Nebhalde aus meiner Müllerischen Pflegeschule wird am 24. d. Nachmittags 4 Uhr auf dem Platz an den Meißbieten verkauft.

J. Ziegler, Kupferschmied.

**Schorndorf.**  
Wichtig für Pfleger, Auswanderer u. s. w.

Wechsel nach Amerika in jeder beliebigen Summe, nur in Gold zahlbar, sowie Auszahlungen von Pflegeschaf- und sonstigen Geldern gegen beizubringende Quittungen, besorgt durch die Herren Schulz und Rückgaber in New-York auf's Billigste

Carl Veil.

### Nach Amerika.

Reisende und Auswanderer nach Amerika befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen über

Hamburg, Bremen, Havre & Liverpool für die General-Agentur von Johs. Rominger in Stuttgart, der Agent:

Carl Veil in Schorndorf.

Eine Parthe Stroh zum Streuen hat zu verkaufen

Fr. Speidel.

Das Heugras von ca. 1½ Wiertel Baumgut auf der neuen Steige verkauft

Fr. Speidel.

**Kunstmehl**  
in allen Sorten empfohlen in schöner Qualität

C. F. Speidel.

**Hauersbronn.**

Einen ¾ Jahr alten schwarzen Spizerhund hat zu verkaufen

Chr. Schwundter.

**Das Kinderfest betreffend.**

Im Einverständniß mit dem Artikel im Nr. 43 d. Bl. erlaubt sich Einjeder die Anfrage, wer das Kind derjenigen in Empfang nimmt und für dessen zwölfjährige Beihaltung oder Verwendung Sorge trägt, die in Betracht der bisher noch andauernden vielfachen großen Anzahl die Ansicht für heutige Unterhaltung des Kinderfests thellen.

Wären zur Empfangnahme und Verwendung des Geldes nicht etwa die vereitl. Mitglieder des Pfarrgemeinderathes bereit, welche durch die in ihren Wirkungskreis gehörnde Armen-Hilfsorge am besten wissen werden, wo die Unterstützung am Angelegtesten ist?

### Verschiedenes

**Pessh, 11. Juni.** Ein Correspondent der "R. fr. Pr." sagt in seiner Schilderung des gestrigen Festszuges aus Anlaß der Krönung des Kaisers von Österreich zum König von Ungarn: "Prächtiger, ja so prächtig als heute hat man die Magnaten wohl nie gesehen. Neber ihre Anzüge war noch kein Hauch der zerstörenden Zeit gegangen. Sie waren für die Gelegenheit neu gefertigt worden und kamen mit den reizenden Illusionen der ausblühenden Jugend zu dem Feste. Die großen hohen Herren ritten die kostbaren Pferde. Sie saßen auf goldenen Schabracken, sie hielten goldene Zümc in den Händen. Sporen und Bügel sogar waren von gediegenem Gold. Die Diener, welche den Pferden der stolzen Cavaliere zur Seite gehen mußten, sahen in ihren Husaren-Uniformen so glänzend aus, daß man sie leicht für unabhängige Leute gehalten hätte. Manches Auge möchte wohl geblendet sein von dem Glanze der Ritter. Sie hätten vielleicht den König selbst an Reichthum überboten, wäre der Gewaltige nicht durch die Heiligkeit der überkommenen Tracht jedem Vergleiche entrückt gewesen.

**Werke, 12. Juni.** Die "Volkszeitg." berichtet: Am zweiten Pfingstfeiertage war unsere Stadt wieder der Standplatz eines entzündlichen Verbretzens. In der Charlottenstraße 79 wohnt beim 35 Jahre alten Schuhmacher

**Schorndorf.**  
Geschichtliche Novelle von Ludwig Rosse.

Seifert der Lieut. v. Scheve, der in kürzester Zeit das Fächerkästen für die Artillerie zu absolvieren hatte, um in die 6. Artillerie-Brigade, welchem Corps er angehörte, als etatsmäßiger Offizier einzurangiert zu werden. Er hatte bereits seit einiger Zeit mit seinem Wirth im Zweipalt gelebt, weil er von einem jungen Mädchen seit täglich Besuch empfing, gegen die der Wirth wiederholte opponirt hatte. Am zweiten Pfingstfeiertage Nachmittags 4 Uhr war das Mädchen wieder bei ihm, der Wirth Seifert bringt in die Wohnung ein und verlangt, daß das Mädchen das Haus verlässe. Hieraus entspinnst sich ein bestürzter Wortwechsel; er arbeit zu Thätschkeiten aus; Lieutenant v. Scheve greift zu einem an der Wand hängenden Pistole und schlägt den Schuhmacher Seifert nieder. Wenige Augenblicke darauf war Seifert eine Leiche. Die Schmerzensschreie der Frau des Seifert, die den Sahn gehabt hatte und in die Stube eingedrungen war, jogen sehr bald eine große Menschenmenge herbei, die sich auch nicht zerstreuen wollte, als Hr. v. Drygalsky, der Chef der Kriminalpolizei, die sonst erfolgreichsten Mittel, Volksaufstand zu zerstreuen, anzuwenden versuchte. Es weicht trotz der eindringlichsten Versuche der berittenen Schuhmannschaft Niemand eher von der Stelle, als bis sich das traurige Drama ganz abgespielt hatte. Der Lieutenant v. Scheve hatte nämlich die Thüre seines Zimmers zugeschlossen und weigerte sich ungeachtet der im Namen des Gesetzes erlassenen Aufforderung des Hrn. v. Drygalsky, die Thüre irgendemand anders zu öffnen, als der Militärbehörde. — So gescheh es, daß erst 3 Stunden nach Verübung der That, als einige Offiziere auf Befehl der Kommandantur am Thator erschienen, der Gerechtigkeit ihre erste Alt, die Verhaftung des Thäters, gelang. — Der getötete Schuhmacher Seifert, der den Krieg gegen Österreich, ohne verwundet zu werden, mitgemacht, um jetzt hier gemacht haben, ist der schwarze Wolf in der Nähe und bohrt oder schlägt uns in Grund. Was sollten wir aber auch im Greifsel, wenn wir glücklich hinkämen? Ja, wenn unser Amtmann uns aufnehmen könnte, der würde uns schon helfen, aber die Mansfelder führen da ein furchterliches Regiment: Das bisschen Hab und Gut, was wir mitbrächten, nähmen sie uns gleich weg."

Die erhob sich kein Widerspruch, und Jan Schmidt schien selbst keine Einwendung machen zu können.

Da drängte sich Willem Ocken vor und sprach: "Wir thun immer am besten, wenn wir es so machen, wie es unsre Väter und Vorfäder machten. Als ich jung war, legten sich die Orlögschiffe von Westfriesland vor die West-Ems und nahmen den Emdener alle Handelschiffe weg. Da schickten die Emdener auch Orlögschiffe, und es sollte hier bei Borkum zu einer grausamen Seeschlacht kommen; dann flüchteten alle Leute, Große und Kleine, Männer und Frauen, mit ihrem Geld und was sie sonst mitnehmen konnten, nach dem Ostland. Es erhob sich aber ein gewaltiger Sturm, das Admiralschiff der Holländer und

"Ihr Leute, ich muß Euch eine böse Nachricht bringen, der schwarze Wolf ist in der Nähe." Zugleich berichtete er kurz sein Zusammentreffen mit den Rottumern.

Seine Worte rissen ein sprachloses Entsehen hervor.

"Er liegt mit seinem Schiff bei Rottum, und es ist so gut wie gewiß, daß er heute Nachmittag mit der Flut nach Borkum kommt.

Nun fand das Entsehen einen Ausdruck. Die Weiber jammerten und rangeln die Hände, die Greise zitterten und lasten Gebete, die Kinder glotzen verstört in das Ganze hinein.

"Geht Ruhe!" rief Follert laut und gebeterisch und redete nach leidlich hergestellter Ruhe weiter: "Zum Jammern und Klagen ist jetzt keine Zeit wir müssen rasch überlegen, was wir thun wollen."

Nur ein verwirrtes Stöhnen und Schluchzen antwortete der Ansprache und ließerte den Beweis, daß man ratlos sei.

Follert wandte sich an die Greise. "Jan Schmidt, was thun wir am besten?"

"Ich denke," erwärmte Jan Schmidt, "wir gehen auf die Schiffe und fahren nach Greifsel."

"Ja, auf die Schiffe, auf die Schiffe!" rief es von verschiedenen Seiten aus den Häusern der Frauen.

Mit Kopfschütteln sprach Follert: "Das wird wohl kaum angehen. Da unsre Männer mit so vielen Schiffen weg sind, so sind nur noch drei da; auf denen hat nicht so viel Volk Platz, und zurückzufallen dürfen wir niemand. Und bis wir alles zur Fahrt klar gemacht haben, ist der schwarze Wolf in der Nähe und bohrt oder schlägt uns in Grund.

Was sollten wir aber auch im Greifsel, wenn wir glücklich hinkämen? Ja, wenn unser Amtmann uns aufnehmen könnte, der würde uns schon helfen, aber die Mansfelder führen da ein furchterliches Regiment: Das bisschen Hab und Gut, was wir mitbrächten, nähmen sie uns gleich weg."

Es erhob sich kein Widerspruch, und Jan Schmidt schien selbst keine Einwendung machen zu können.

Da drängte sich Willem Ocken vor und sprach: "Wir thun immer am besten, wenn wir es so machen, wie es unsre Väter und Vorfäder machten. Als ich jung war, legten sich die Orlögschiffe von Westfriesland vor die West-Ems und nahmen den Emdener alle Handelschiffe weg. Da schickten die Emdener auch Orlögschiffe, und es sollte hier bei Borkum zu einer grausamen Seeschlacht kommen; dann flüchteten alle Leute, Große und Kleine, Männer und Frauen, mit ihrem Geld und was sie sonst mitnehmen konnten, nach dem Ostland. Es erhob sich aber ein gewaltiger Sturm, das Admiralschiff der Holländer und

drei andre große Schiffe gingen unter, und es kam nicht zur Schlacht. Aber wie wir damals hatten, so sollten wir jetzt wieder thun, wir sollten nach dem Ostland flüchten."

Diesen Vorschlag wies Follert mit noch stärkerem Kopfschütteln zurück, indem er sagte: "Der schwarze Wolf kann nur am runden Platz in der Fischerbalgen anlegen, da ist er dem Ostland noch näher als dem Westland, und wir wären da wie eine Herde Schafe, unter die ein toller Hund kommt."

Auch hierauf wußte niemand etwas zu erwiedern.

Da sagte Gepke Zeerling, die Frau des Ortsvorstehers, deren Gesicht und Geberde große Entschlossenheit verkündeten: "Was ist denn Deine eigene Meinung, Follert? Du meinst es gut mit uns, das ist klar, denn Du hättest Dich leicht retten können, wenn Du auf Deinem Schiff den Rottumern gefolgt wärest. Wir alle thun, was Du uns rächest, nicht wahr, Ihr Frauen und Mädchen?"

"Ja, ja!" rief es von allen Seiten.

Follert richtete sich hoch auf. Sein Gesicht drückte den strengsten Ernst aus, aber zugleich ein inneres Bewußtsein von der tiefen Bedeutung des Augenblicks, das sein ganzes Wesen veredelte und vergeistigte. Obgleich bei seinen Zuhörerinnen die Herzengangst jede solche Wahrnehmung zurückdrängte, so huldigte doch wohl manche unbewußt der so ganz ungewöhnlichen Erscheinung, wenigstens bei einer war dies bestimmt der Fall, alle aber fühlten sich gehoben und ermutigt bei dem Anblick.

Mit klarer fester Stimme sprach Follert: "Was uns der schwarze Wolf bringt, wissen wir. Er wird unser Fleisch rauben, unser Hab und Gut plündern, unsre Häuser anzünden. Uns wenigen Männern steht ein sicherer Tod bevor, wenn wir uns nicht etwa feig in den Dünen verstecken, und das werde ich wenigstens nicht thun. Ein schlimmeres Schicksal steht Euch Frauen und Mädchen bevor. Die Seeräuber, die mehr Teufel wie Menschen sind, werden Euch vielleicht das Leben lassen, aber sie werden Euch mehr nehmen, Eure Ehre, die freien frischen Frauen immer das höchste Gut gewesen ist. Wenn unsre Männer im Herbst zurückkommen, so werden sie nicht klagen über die Brandstätten, über das verlorene Eigenthum, über das geraubte Vieh, aber sie werden in Verweisung sein über ihre Frauen, ihre Töchter, ihre Schwestern. Zur Flucht nach dem Festland ist keine Zeit, das Ostland bietet auch nicht die geringste Sicherheit, die Dünen gewähren keinen Schutz. Darum sage ich: es gibt nur eins, was Ihr thun könnt, Ihr müßt Euch wehren, so gut Ihr könnt! In euren Armen steht frisches Blut, Eure Arme sind stark, Ihr könnt Waffen so gut

führen wie Männer. Darum kämpft für Eure

Chre. Ich kämpft dann zugleich für Euer Leben und Euer Eigentum. Fasset Ihr in dem Kampf, so fasset Ihr in Ehren die Männer werden Euch betrüben, aber sie werden Euer Andenken segnen. Ich will das Beste thun, was ich kann, wer aber von Euch mit mir halten will im Kampf und, wenn es sein muss im Tod, der hebt die Hand auf!"

Gepke Teerling sagte: „Du hast gesprochen wie ein echter Krieger. Ich will zu Dir halten in Leben und Tod."

Als sie zugleich die Hand anhob, stiegen alle andern Hände in die Höhe.

„So ist's recht!“ rief Volkert mit gehobener Stimme. „Mit Gott gehen wir zusammen in den Kampf und, wenn wir sterben, so sterben wir mit Gott.“

Da trat Alfelda Blässler vor, das Auge sieht glühend von Begeisterung, und sagte: „Ich schwörte bei Gott und dem Heiland, dass ich kämpft will nach meinen besten Kräften, und das ich mir selbst den Tod geben will, wenn wir unterliegen. Sollte ich aber eine andre sehen, die sich vor Verwundung oder Schwäche den Tod nicht geben kann, so soll sie mich anrufen, und ich will sie retten, aber ebenso verlange ich, dass man mir ihne. Wer mit mir auf diesen Bund eingeht, der folge es agut!“

„Wir schwören es! wir schwören es!“ riefen alle, indem sie, abermals, die Hände emporkoibten.

Nachdem sich die Wogen der höchsten Aufregung eingemessen gelegt hatten, und alle Blicke sich wieder auf Volkert richteten, von welchem man hören wollte, was nun zunächst

zu ihm sei, da sprach dieser: „Waffen sind ein Werkzeug der höchsten Aus-

richtung, und niemand darf sie ohne einen guten Grund gebrauchen. Ich habe

es nicht gewollt, dass man mich in einer solchen Weise behandelt hat, und ich

werde mich nicht verteidigen, wenn man mich

schlägt. Ich will mich nicht verteidigen,

wenn man mich schlägt, und ich will mich

nicht verteidigen, wenn man mich schlägt.

Diese Anordnungen wurden vollständig gut gehorcht und in Eile befolgt. Es dauerte nicht lange, so fuhr die Kanone mit den Munitionskästen unter Volkerts Leitung ab, begleitet von dem seltsamsten Aufzug, den man sich denken konnte. In den oft wenig

passenden Mannsleibern, mit alten Schifferhüten auf dem Kopf, die verschleiertartigsten Waffen tragend; so bildeten die Männer werden Euch betrüben, aber sie werden Euer Andenken segnen. Ich will das Beste thun, was ich kann, wer aber von Euch mit mir halten will im Kampf und, wenn es sein muss im Tod, der hebt die Hand auf!"

Man musste durch die Wiese, dann durch die nicht eingedachte Außenwelle, und entstiegen über das Watt oder „Tostendoh!“ ziehen, was über eine Stunde hinauf, aber der sogenannte runde Platz war die einzige Stelle, wo ein grösseres Schiff eine Landung verhindern konnte, indem an allen andern Stellen der Strand sich so schmal abzog, das selbst ein Boot weit ins Wasser getragen werden musste, bevor es schwimmen konnte. Das Fahrwasser aber oder die sogenannten Fischerbulgen, erstreckte sich damals an jener Stelle näher an das Ufer, so dass auch ein großes Schiff weiter an das Ufer herankommen konnte als jetzt, wo die Dampfschiffe, die während der Badezeit den Verkehr vermittelten, ziemlich entfernt vom Ufer vor Anker geben, übrigens aber genau an derselben Stelle wo man damals das Seerauber Schiff erwartet hatte.

Stark leimende Kartoffeln, wie man solche früher aus dem Keller brachte, enthalten in ihren jungen Trieben, das Blatt erreicht, da kommen einige Jungen und Gebrüder aus Soltau. Einziglich gab ein Knabe seiner trauten Hände einige Hände voll solcher Kartoffeln, „Kartoffelknäckebrot“ und richtig gekocht, sie saßen nach Tag. Ein anderer bestimmt seine stark ausgewachsenen Kartoffeln zum Braten zu kochen. Die Schlempe davon wurde 2 Dosen gefüllt. Bald schwollen deren Rübe stark an, ihr Rücken wurde geklönt, Gefüchte zeigten sich und die Thiere sprühten.

(Filderblatt.)

und einen starken Ausdruck hat, vielmehr fast wasserhell ist, und ohne Ausdruck oder Glanz in die Höhe wie ein leeres Nichts fließt, diese Eigentümlichkeit macht das Gesicht auf, besondere Art widerwärtig und abschreckend! Die Kleidung ist begreiflich und leicht, aber einfach. Eine enganliegende, lange Weste von ursprünglich seinem, nun aber verschönem schwarzen Sammt mit zwei Reihen silberner Knöpfe, hat eine weite wollne hellblaue Jacke von gleicher Länge zum leichten Überziehen. Die weiten Beinkleider werden durch einen breiten Gurt, von geprägtem Leder gehalten, an dem beschädigte Schleifen und Kapselfen angebracht sind, um ihn ihm Notfall mit mangelfähigen Waffen zu spicken, während jetzt nur ein langes Messer mit kunstvollstem Griff in langer Scheide daran hängt, nach unten verengern sich die Beinkleider und verlaufen in weiten falchigen Wässerstiefeln.

Das ist der geschilderte Schwarz-Rößl.

(Fortsetzung folgt.)

# Anzeiger für Stadt und Land.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 48.

Samstag den 22. Juni

1867.

## Anzeiger für Stadt und Land.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den halbjährlich. Durch die Post bezogen vierteljährlich 31 fr., halbjährlich fl. 1. 1. beziehungsweise 34 fr. und fl. 1. 8.

### Die Redaktion.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Um die Verwaltungs-Aktuare.

Die Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare werden aufgesondert, die vorgeschriebene Gehaltsabrechnung für das Haushaltsjahr 1867 — 68 können 8 Tage anher vorzulegen.

Schorndorf, den 17. Juni 1867.

R. Oberamt. Zais.

Um die Vorstände der Gemeinde- und Stiftungsräthe ergeht hiermit die Aufforderung, die Statut für das Verwaltungsjahr 1867 — 68 zu entwerfen und nach gepflogener Beratung und Feststellung von Seiten der Collegien noch im Laufe des Monats zur Prüfung und Genehmigung anher vorzulegen.

Schorndorf, den 17. Juni 1867.

Königl. gemeinsch. Oberamt. Zais. Diak. Klett. A. B.

Schorndorf. Am 11. d. Ms. beim Marsche des ersten Artillerie-Bataillons von Ludwigslust nach Gründau sind auf der Straße zwischen Neckarrems und Winterbach zwei Kriegsdenkmäler verloren gegangen. Der Finder wird aufgesondert, solche als bald bei Oberamt abzugeben.

Den 20. Juni 1867.

R. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Die Sporteln von den abgehörten Gemeinde- und Stiftungs-Rath-Neckungen pro 1. Juli 1866 sind mit einer projektierten Quittung versehen von sämtlichen Gemeinden am

Mittwoch den 26. Juni

bisher einzufinden.

Den 19. Juni 1867.

R. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Verkauf abgängiger Eisenbahnschwellen.

Am Dienstag den 25. dieses Monats werden abgängige Eisenbahnschwellen im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verkauft:

Station Gründau, Morgens 6 Uhr 125 Stück, Winterbach Morgens 8 Uhr 72 Stück.

Preis von 1 Scheffel nach Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

bester mittler geringer.

Dinkel 168 Pf. 160 Pf. 144 Pf.

Sp. 24 Pf. 17 Pf. 14 Pf.

Haber 180 Pf. 170 Pf. 160 Pf.

Winterbach Morgens 8 Uhr 45 Pf. wird am 25 d. Ms. Nachmittag

Bahnhof Schorndorf, Vormittags 10 Uhr 32 Stück.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 18. Juni 1867.

R. Betriebsbaugmt.

Schorndorf.

Die Planirungs- und Pflasterarbeit

einschließlich der Kiesbeschaffung zur Er-

weiterung der Schlichter Straße an ihrer

Einnäzung beim Gasthof zum Schwanen

dahier im Voranschlag von 85 fl.

Wochmarkt je am Johannisfeiertag und

heuer erstmals

Montag den 24. Juni

Schorndorf. Die Verpackung der Fruchtböden in der unteren Kelter wurde vom Stiftungsrath nicht genehmigt, weshalb am nächsten Dienstag den 25. die Nachmittags 2 Uhr eine notmalige Verhandlung auf dem Rathaus vorgenommen wird.

Den 18. Juni 1867.

Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat sogleich anhendend Galben auszuleben.

Hospitalpflege. Fuchs.

Schorndorf. Wer am Zeiherweg Zwetschgenbäume stehen hat und solche an der Minde bezeichnet sind, sollte dieselben alsbald vom Weg entfernen.

Feldwegmeister.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat sogleich anhendend Galben auszuleben.

Hospitalpflege. Fuchs.

Schorndorf. Wer am Zeiherweg Zwetschgenbäume stehen hat und solche an der Minde bezeichnet sind, sollte dieselben alsbald vom Weg entfernen.

Feldwegmeister.

Schorndorf. Montag den 1. Juli d. Jahrs Vormittags 6 Uhr wird das Weihen der Kirche, sowie eine Kandelararbeit an der Kelter auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abschluss vergeben.

Schultheissamt.

Schorndorf. Plochingen. Montag den 1. Juli d. Jahrs Vormittags 6 Uhr wird das Weihen der Kirche, sowie eine Kandelararbeit an der Kelter auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abschluss vergeben.

Schultheissamt.

Schorndorf. Befanntmachung eines weiteren Jahrmarkts.

Schorndorf. Vermöge hohen De- krets der R. Kreisre- gierung ist die hiesige Gemeinde ermächtigt worden, jährlich einen weiteren Jahrmarkt

zu veranstalten, der am 1. Juli d. Jahrs Vormittags 6 Uhr wird am 25 d. Ms. Nachmittag

im Bahnhof Schorndorf, Vormittags 10 Uhr 32 Stück.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 18. Juni 1867.

R. Betriebsbaugmt.

Schorndorf.

Die Planirungs- und Pflasterarbeit

einschließlich der Kiesbeschaffung zur Er-

weiterung der Schlichter Straße an ihrer

Einnäzung beim Gasthof zum Schwanen

dahier im Voranschlag von 85 fl.

Wochmarkt je am Johannisfeiertag und

heuer erstmals

Montag den 24. Juni

#### Fruchtpreise.

Winnenden am 13. Juni 1867.

Fruchtgattungen.

höchst. mittl. niederkst.

fl. fr. fl. fr. fl. fr.

Kernen 1 Geitner

4 45 4 39 4 33

Dinkel

4 20 4 13 4 1

Haber 1 Simrit

2 12

Gerste

1 42 1 40 1 36

Roggen

1 44 1 40 1 36

Ackerbohnen

2 12

Weißbohnen

1 32 1 48

Wizen

—

Erbsen

—

Linsen

—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

bester mittler geringer.

Dinkel 168 Pf. 160 Pf. 144 Pf.

Sp. 24 Pf. 17 Pf. 14 Pf.

Haber 180 Pf. 170 Pf. 160 Pf.

Winterbach Morgens 8 Uhr 125 Stück,

Winterbach Morgens 8 Uhr 72 Stück,

Winterbach Morgens 8 Uhr 45 Pf. wird am 25 d. Ms. Nachmittag

verlegt von C. Mäher.